

Haltestille vom 10. Oktober 2019

Biblischer Text Matthäus 7, 1-5

7 ¹Richtet nicht, damit Gott euch nicht dafür richtet; ²denn an dem Urteil, das ihr fällt, wird Gott das Urteil ausrichten, und mit dem Mass, mit dem ihr messt, wird Gott euch messen. ³Warum siehst du den Splitter im Auge deines Mitmenschen, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? ⁴Oder wie kannst du zu deinem Mitmenschen sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und dabei steckt der Balken in deinem Auge? ⁵Welche Scheinheiligkeit! Zieh zuerst aus deinem Auge den Balken, dann siehst du klar und kannst den Splitter aus dem Auge deines Mitmenschen ziehen.

Gebet vor der Stille

WIR BETEN ZU GOTT:

Für alle, die tastend Gott suchen, dass sie ihn finden.
Für die, die meinen, Gott zu besitzen, dass sie ihn suchen.
Für alle, die die Zukunft fürchten, dass sie vertrauen.
Für alle, die gescheitert sind, dass sie neue Chancen bekommen.
Für alle, die zweifeln, dass sie nicht verzweifeln.
Für alle, die verloren umherlaufen, dass sie ein Zuhause finden.
Für die Einsamen, dass sie einem Menschen begegnen.
Für alle, die hungern, dass sie gesättigt werden.
Für die, die satt sind, dass sie lernen, was Hunger ist.
Für die, die es gut haben, dass sie nicht hartherzig werden.
Für die Mächtigen, dass sie ihre Verletzlichkeit begreifen.
Für alle, die in dieser Welt leben zwischen Hoffnung und Furcht.
Und für uns selbst beten wir zu Gott:
mach uns frei von Furcht
und von falscher Sicherheit
und gib uns alles, was gut für uns ist

Aus Christkatholisches Gebet- und Gesangbuch

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch



Kraftwort: Der Schatz im eigenen Haus

Reb Jizchak von Krakau wollte für seine Gemeinde eine neue Synagoge bauen, aber ihm fehlte das Geld. Eines Nachts träumte er, unter einer Brücke in Prag sei ein Schatz versteckt. Am nächsten Tag ordnete er seine Angelegenheiten und reiste mit einer Schaufel in die tschechische Hauptstadt. Als er dort ankam, war er überglücklich, denn die Brücke sah genau so aus wie in seinem Traum. Doch als er zu graben begann, spürte er eine starke Hand auf dem Arm. „Was tust du da? Hier darfst du nicht graben“, sagte ein Polizist.

Reb Jizchak erzählte ihm alles: dass er eine Synagoge bauen wolle, von einem Schatz geträumt habe und aus Polen angereist sei. „Dummkopf“, sagte der Polizist. „Ich habe mehrere Male von einem Schatz geträumt, der in Krakau unter dem Ofen eines Juden namens Jizchak liegt. Glaubst du etwa, ich reise den weiten Weg nach Krakau, um diesen Schatz zu suchen?“

Reb Jizchak lächelte und fuhr wieder nach Hause. Er grub unter seinem Ofen, fand den Schatz und baute die Synagoge. Was er gesucht hatte, befand sich in seinem eigenen Haus!

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch